

Faszinierendes Arrangement mit Dynamik und Fantasie

Zehnte „Abendmusik“ in der Heilig-Kreuz-Kirche in Münchweier / Ille Lipphardt gibt Konzertleitung in jüngere Hände

ETTENHEIM-MÜNCHWEIER (sm). Das zehnte Konzert aus der Reihe Abendmusik in der Heilig-Kreuz-Kirche in Münchweier dieser Tage war einmal mehr ein ganz besonderer Hörgenuss. Es war allerdings auch das letzte dieser Konzerte unter Leitung von Ille Lipphardt, die den Dirigentenstab in jüngere Hände weiterreichen möchte.

Hauptwerk des Abends war die Aufstehungshistorie von Heinrich Schütz, das Erste deutsche geistliche Oratorium, in welchem Schütz den Text von Antonius Scandellus vertont. Die Besetzung von Ille Lipphardt mag der begrenzten Zahl ihr zur Verfügung stehender Instrumentalisten und Sängern geschuldet gewesen sein, welche die Qualität mitbringen, in diesem hervorragenden Ensemble mitwirken zu können, doch Lipphardt machte aus der Not eine Tugend und sorgte etwa mit der Einbindung des vierstimmigen Kontrabassensembles um Wolfgang Nehlert für ein faszinierendes und in dieser Form sicher selten gehörtes Arrangement, das weit mehr als nur den von Schütz aus Italien importierten obligaten Generalbass wunderbar zur Geltung

brachte. Allesamt ausgezeichnet waren die Sänger: Bernd Walter (Evangelist), Roland Rettenmeier und Reinhard Danner (Jesus), Barbara Silberer-Edelmann, Marie Ringwald und Marie Mania (die drei Marien), Ursula Moser (Engel), Franz Jäger und Jochenmeier (Engel/Jünger), Rudolf Edelmann, Gerhard Wöhrle (Hohepriester).

Musikalisch eingestimmt hatte das Publikum zuvor das Kontrabassensembel Wolfgang Nehlert (mit Ulrich Nachtrodt, Alexandra Sütterlin, Doris Bretz und Franziska Nehlert), das von Johann Sebastian Bach Air und von dem Zeitgenossen Reid Broker „Schatten und Licht spielte“. In der zweiten Konzerthälfte überraschte vor allem Jürgen Karle mit einer Improvisation für zwei Becken: Karle brachte die Becken mit dem Geigenbogen zum Klingen, schlug sie auf den Kirchenboden, rieb und klatschte sie auf so vielfältige Weise zusammen, dass sich aus dem augenscheinlich so simplen Instrument eine ungeheure Klangfülle entfaltete, die mit großer Dynamik und Fantasie eine Geschichte zu erzählen vermochte. Welche, das überließ Karle ganz der Fantasie der Zuhörer.

Natürlich gab es auch wieder mitreisende Klassik zu hören: Gabriele Häcker und Ruth Frey spielten ein Duett von Antonio Vivaldi und Eva Harrang bot an der Harfe „La Tourtouelle“ von Denise Megevand. Eine Überraschung, weil nicht angekündigt, war der Auftritt des norwegischen Lautenspielers Ulrik Gaston Larsen, der an der Theorbe die erste Canzona von Johannes Hieronymus von Kapsberger spielte.

Zum Abschied sangen und spielten alle Musiker des Abends gemeinsam mit dem Publikum noch drei Chorsätze aus dem Psalterium harmonicum von Friedrich von Spee und Jakob Gippenbusch. Das Pu-



Instrumentalisten und Sängerinnen und Sänger verschmolzen zu einem hervorragenden Ensemble.

FOTOS: STEFAN MERKLE



Ille Lipphardt

blikum applaudierte anschließend für viele Minuten, Pfarrer Roland Rettenmeier bedankte sich im Namen des Ensembles, besonders bei Ille Lipphardt, für die es Blumen und noch mehr Applaus gab.

Lipphardt betonte, dass sie lediglich die Konzertleitung abgebe, als Musikerin dem Ensemble jedoch weiterhin treu bleibe, das auch in Zukunft die erfolgreiche Abendmusikreihe fortsetzen möchte.